

infos-Zeitung

– Offizielle Zeitung des Informatik-Forum Stuttgart e.V. –

Jahrgang 13 (2009), Heft 2

IN DIESER AUSGABE:

EDITORIAL	1
FESTKOLLOQUIUM FÜR PROF. VOLKER CLAUS	3
BEST PAPER AWARD VAST	4
STUTTGARTER FUßBALLROBOTER SIND WELTMEISTER.....	5
EIN STUTTGARTER IST PREISTRÄGER BEI DER „WELT DER ZUKUNFT“	5
IBM FÖRDERT SPITZENFORSCHUNG	6
STUTTGARTER ERFOLG BEIM VAST CHALLENGE 2009	7
PROF. JOCHEN LUDEWIG GI- FELLOW.....	8
NEUE INFOS-BROSCHÜREN	8
HINWEISE FÜR AUTOREN	9
IMPRESSUM	9

Editorial

Über dreitausend geladene Gäste aus dem In- und Ausland, vierzig Staatsoberhäupter, Sicherheitskräfte in Armee-Stärke, ein Feuerwerk, wie es die Welt seit den postabsolutistischen Exzessen am französischen Hof wohl nicht mehr gesehen hat, und vieles mehr – am 23. September 2009 wurde die globale Hochschullandschaft um ein Mitglied reicher, die King Abdullah University of Science and Technology (KAUST) in Saudi-Arabien wurde offiziell eröffnet, nachdem schon ein paar Wochen zu-

vor der Studienbetrieb planmäßig angelaufen war.

Wenn schon Spiegel, Focus, ZEIT, FAZ, SZ & Co. dieses Event ausgiebig diskutiert hatten, soll auch die **infos-Zeitung** nicht hintanstellen müssen. Und, liebe Leser, Sie werden aus erster Hand informiert, war doch der Editorial-Schreiberling quasi als Zeitzeuge in Jeddah zugegen (zwar nicht mit Presseausweis, aber immerhin).

Wer nun einwerfen mag „Wie kann das gehen, zu dieser Zeit war doch Ferienakademie?“, dem sei gesagt „Richtig, aber ...“ – es gibt tatsächlich Anlässe, die das kurzfristige Verlassen des Sarntals sogar während der Ferienakademie rechtfertigen, und Einladungen zu Veranstaltungen von oder mit gekrönten Staatsoberhäuptern zählen dazu. Dies nur als Hinweis, dass alles seine Richtigkeit mit der Reise ins Morgenland hatte.

Viele Zahlen und echte oder vermeintliche Fakten gab und gibt es über KAUST zu lesen – mit einer beachtlichen Streubreite. Fest steht, dass Milliarden Dollar in die Hand genommen wurden – für das langfristige Stiftungsvermögen von KAUST. Aber auch die „Erstinvestitionen“ allein erreichten dieses Niveau, was angesichts eines unbestätigten Gerüchts von täglichen Staatseinnahmen während der jüngsten Hochpreis-Phase von Erdöl in Höhe von zwei Mrd. Dollar gar nicht mehr so wuchtig wirkt.

Dass das Zutrauen des „Wächters der zwei heiligen Moscheen“ (so die offizielle Anrede König Abdullahs) in staatliche Baubehörden und Bauämter offensichtlich recht begrenzt war (da kommen ja fast heimatliche Gefühle auf ...), weshalb er keines seiner Ministerien bzw. keine nachgeordnete Behörde, sondern den Ölkonzern Saudi Aramco mit der Durchführung des „Projekts KAUST“ beauftragte;

dass KAUST als unabhängige Institution implementiert wurde (der Bei-

oder Aufsichtsrat agiert ungebunden und entscheidet selbst über neue Mitglieder) – alles andere als eine Selbstverständlichkeit in einem, gelinde gesagt, doch recht straff regierten Land wie Saudi-Arabien;

dass der Campus alle bisherigen universitären Dimensionen sprengt – angefangen mit der „größten Baustelle der Welt“ (Hundertschaften von Architekten, Zehntausende von Arbeitern) über den integrierten Yachthafen und Golfplatz bis hin zur technischen Ausstattung: den Materialwissenschaften beispielsweise stehen O(Dutzend) Kernspintomographen zur Verfügung, mit Tesla-Zahlen, von denen man andernorts nicht mal zu träumen wagt;

dass auf dem Campus auch ein gewaltiges gesellschaftliches Experiment gewagt wird (offen, international, relativ säkular, mit ansonsten für Saudi-Arabien unvorstellbaren Rechten für Frauen etc.);

dass das bisher in den wenigen Jahren seit der ersten Idee Geleistete einfach Respekt abringt – von der Grundsteinlegung zum Normalbetrieb in weniger als zwei Jahren, um nur ein Beispiel zu nennen;

dass sich die Strategie zwar des pekuniären Überflusses bedient, aber weit über den schnöden Mammon hinausreicht: eine eigene weltweite „Exzellenzinitiative“, eigene Research Fellows, ein globales und wohl durchdachtes Netzwerk von Partnern aus Wissenschaft und Industrie mit strategischer (Langfristplanung), operationeller (Recruiting) sowie wissenschaftlicher (Forschungskooperationen) Anbindung – all das zeigt, dass hier viele ihre Hausaufgaben gemacht haben.

Doch es ist nicht nur das Gigantische, was beeindruckt – es sind auch die Strukturen. Gut, der ausschließliche Fokus auf Forschung und Graduierte mag einem in den Rankings hel-

fen, als Vorbild für eine Voll-Uni (oder auch nur Voll-TU) mit Versorgungsauftrag taugt das natürlich weniger. Aber einiges ist schon irgendwo zwischen innovativ und revolutionär. Viele sagen, die Berater – unter ihnen zahlreiche ehemalige Rektoren erster akademischer Adressen – hätten mit KAUST zum krönenden Abschluss ihrer Karriere nun doch noch das umgesetzt, was ihnen zuhause aufgrund von Verkrustungen nie vergönnt war.

Ein Beispiel ist die Abkehr vom Fakultätenmodell klassischer Prägung. – Diese oftmals lähmende Schubladenstrukturierung mit Schubladen aus dem 19. Jahrhundert, in die jedes moderne Thema, jeder interdisziplinäre Studiengang, jede neue Professur geradezu hineingezwängt werden müssen, ob sinnvoll oder nicht, die uns außerdem ständig dazu zwingt, mit Kollegen an einem Tisch zu sitzen und gemeinsame Regeln zu definieren, obwohl sie fachlich, aber auch von ihrer allgemeinen wie wissenschaftlichen „Denke“ her viel weiter von uns weg sind als manche Kollegin, die eben nun mal in eine andere Schublade eingeräumt wurde.

KAUST hat keine Fakultäten, sondern vier „Themenbereiche“ – mit etwas Interpretationsfreiheit könnte man sie kurz „Öko“, „Bio“, „Nano“ und „Info“ nennen; korrekt lauten sie „Resources, Energy, and Environment“, „Biosciences and Bioengineering“, „Materials Science and Engineering“, sowie „Applied Mathematics and Computational Science“. Daneben gibt es Research Centres, Academic Divisions und vieles mehr, sodass um Interdisziplinarität gar kein solches Gedöns gemacht werden muss, man sich gar nicht verkünsteln und über Fächer hinweggreifen muss. – Was zusammengehört und zusammen arbeitet, sitzt halt einfach zusammen und bedient sich gemeinsam aus passenden Töpfen. Dass diese wohl stets hinreichend gefüllt sind, erleichtert die Sache natürlich auch ungemein.

Sprachlos angesichts einer derartigen Häufung von Superlativen ertappte man sich als einem ölquellenfernen und deshalb notorisch unterfinanzierten Hochschulsystem entstammender Wissenschaftler unweigerlich dabei,

nach Haaren in der Suppe zu suchen – und wurde (fast bin ich versucht, „zum Glück“ zu sagen) fündig – manches ist eher vom Typ „Kleinigkeit“, anderes birgt echtes Risikopotenzial.

Erstens die Umrahmung des Festakts: Keine New York Symphony spielt auf, kein chinesischer Staatszirkus wirbelt, keine Netrebko trällert – stattdessen betritt eine Militärkapelle die Bühne, deren bunte Uniformen eher an Karnevalskostüme aus Absurdistan als an Paradeuniformen erinnern. Überhaupt, das „betritt die Bühne“ wurde zum Schauspiel per se: Gut zehn Minuten lang versuchten die in Kompaniestärke aufmarschierten Musiker verzweifelt, sich in irgendeiner Formation auszurichten; doch was bei „Changing the Guards“ oder „Großem Zapfenstreich“ per Tippel-



Ein Gebäude der KAUST. (Quelle: Wikipedia.org)

schritte in Sekunden vollzogen ist, erwies sich hier als partout nicht konvergierendes Verfahren.

Für einen Numeriker hatte das Ganze neben dem Unterhaltungswert noch einen weiteren Effekt, zeigte sich doch auf überaus anschauliche Weise, dass man durch rein lokale Korrekturen bei wachsender Systemgröße keine schnelle Konvergenz hinkriegen kann: Man muss eben auch die langweiligen, globalen Anteile einfangen, man braucht eben Mehrgitteralgorithmen – was man beispielsweise beim alltäglichen Wachwechsel im kanadischen Ottawa sehr schön beobachten kann, wo die Soldaten in der Mitte sowie am Rand die „niederfrequente Korrektur“ vornehmen und sich nicht am lokalen Nachbarn, sondern an den anderen „Grobgitterkollegen“ ausrichten! Übrigens: Was dann nach der Aufstellung kam, wurde nicht wesentlich professioneller.

Ich stehe eigentlich nicht im Verdacht, westeuropäische Militärtradition zu preisen (habe ja nicht mal gedient ...), aber hier sehnte man sich schon nach dem Musikkorps der Bundeswehr oder vergleichbaren Einheiten anderer Länder, ist das Intonieren der Nationalhymne doch am besten mit „Tschinderassa bumm“ zu umschreiben – mit kultivierter Blasmusik hatte das nur sehr bedingt zu tun. OK, ein bisschen mag das auch an der Komposition liegen.

Zweitens dann die Logistik des Abtransports der gut dreitausend Gäste, die nach Ende des Dinners nach draußen strömten. Eigentlich hätten nun die Busse vom Busparkplatz anrücken sollen, schön gekennzeichnet mit Farbcode, Zieltafel und Busnummer. Doch höchstens alle 5 Minuten fand sich ein Bus auf dem riesigen Vorplatz ein (natürlich immer der falsche, aber dafür konnte die Organisation nichts, das war schlicht Murphy); und war dann einer gefüllt, fuhr er keinesfalls los, sondern zeigte Rudelmentalität und wartete erst auf die neun nächsten – die sich aber irgendwie nicht so recht zu kommen trauten, solange der andere da noch herumstand ...

Nett zu beobachten auch die durchaus unterschiedlichen Reaktionen der Gäste: Während sich die arabisch gewandeten unter ihnen scheinbar klaglos in ihr wartendes Schicksal fügten, kam bei den Ostasiaten trotz auch weiterhin zur Schau getragener Höflichkeit erkennbar so etwas wie Säueris auf; während die Amerikaner eher den belustigten Zaungast gaben, verfiel unser kleines deutsches Grüppchen, in dem vom Ordinarius vulgaris über Unikanzler, Unipräsident, Physik-Nobelpreisträger bis hin zum DFG-Präsidenten alles geboten war, in konstruktiv-hektische Betriebsamkeit. Da wurden virtuelle Buszuordnungen optimiert, am Scheduling gefeilt, Vorschläge zur allgemeinen Verfahrensbeschleunigung gemacht sowie gegenseitig Trost und Mut zugesprochen. – Geholfen hat das natürlich alles nichts. Aber am Ende kamen ja dann doch alle ins Hotel oder zum Flieger.

Drittens die Lage von KAUST: einerseits und für sich betrachtet zwar fraglos mit üppig Genius loci versehen, andererseits aber eben doch eine Oase inmitten der Wüste, mit allen klimatischen, gesellschaftlichen, kulturellen und schlicht auch nur das Alltagsleben jenseits der Forschung betreffenden Einschränkungen. Es wird wesentlich davon abhängen, wie gut Einbettung und Belebung gelingen, wie schnell KAUST die von der Vision des Königs vorgegebenen, überaus ehrgeizigen Ziele erreichen wird.

Ja, das sind sie, die kleinen Freuden der Beobachter – fast wie in der Muppet-Show, wenn wir uns an die beiden kultig-schrulligen älteren Herren namens Waldorf und Statler in ihrer Loge erinnern. Trotzdem – es war schon ein historischer Augenblick, und den vielen Kritikern mit ihrem gebetsmühlengleich vorgetragenen Argument vom auf den Tisch gelegten Sack voll Gold sei gesagt, dass das früher bei uns doch kein Deut anders war; seinerzeit, als Eberhard Karl, Ludwig Maximilian, John Harvard, und wie sie alle sonst noch heißen, ihre Geldschatulle öffneten und sich mit schnödem Mammon der Dienste der jeweiligen Keplers und Kopernikusse ihrer Zeit versicherten. Ist eben nur etwas aus der Mode gekommen in unseren Breiten – zumindest in der Wissenschaft; Projekte wie Hoffenheim gibt's ja schon.

Doch nach diesem Ausflug in das Land von 1001 Nacht zurück ins Ländle und viel Spaß mit der neusten Ausgabe Ihrer **infos**-Zeitung!

(Hans-Joachim Bungartz / ts)

Festkolloquium für Prof. Volker Claus

Am 3. Juli dieses Jahres fand anlässlich des 65. Geburtstages von Professor Volker Claus ein Festkolloquium in den Räumen des Informatikgebäudes statt, zu dem mehr als 300 Gäste aus dem In- und Ausland erschienen waren.



Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Claus

Das Fest wurde vom Institut für Formale Methoden der Informatik (FMI) mit der großzügigen Unterstützung von **infos** ausgerichtet. Herr Claus ist allen **infos**-Mitgliedern wohl bekannt und es ist nicht übertrieben festzustellen, dass ohne sein Engagement **infos** als Verein nicht existieren würde. Er trägt die **infos**-Mitgliedsnummer zehn.

Mit ihm verabschiedet sich der

Jüngste der Wissenschaftler, die zwischen 1967 und 1972 die universitäre Informatik in Deutschland aufgebaut haben. In seinem aktiven Berufsleben hat sich Herr Claus von Anfang an unermüdlich für die Etablierung der Informatik in Deutschland eingesetzt und konnte sie an entscheidenden Stellen prägen.

So war er z. B. eines der ersten Mitglieder (Nr. 9) der Gesellschaft für Informatik und Assistent des ersten GI-Präsidenten Günter Hotz aus Saarbrücken, der auch als Gast zu seinem Festkolloquium angereist war. In der GI übernahm er als Erster das Amt des Kassenprüfers und in den 70er Jahren den Vorsitz des Fachausschusses „Ausbildung“ sowie die Organisation der 5. GI-Jahresversammlung. Als Präsidiumsmitglied wirkte er in den 80er Jahren in der GI und gründete den Bundeswettbewerb Informatik, den er viele Jahre auch leitete.

Als Vorsitzender des Fakultätentags Informatik war er gleichzeitig Mitinitiator und Gründungsmitglied von 4ing. Die Liste seiner bundesweiten diversen Aktivitäten ließe sich an dieser Stelle beliebig fortsetzen und fand unter anderem die entsprechende Würdigung in der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Koblenz im Jahr 2003.

In Stuttgart hat er als Dekan den Bau eines eigenen Informatikgebäudes auf dem Campus forciert. Dank dieser damaligen Aktivität konnte heuer das Festkolloquium ihm zu Ehren in den angemessenen Räumlichkeiten des Informatikneubaus stattfinden. Ein Beweis für den Erfolg weitsichtiger Planungen!



Das Festkolloquium zur Würdigung seiner Person und der vielen Informatikaktivitäten fand in direktem Anschluss an die wissenschaftliche Konferenz „Developments in Language Theory“ (DLT 2009) statt, die dieses Jahr, ebenfalls durch **infos** unterstützt, in Stuttgart ausgerichtet wurde. Diese Konferenz gilt international als die wichtigste auf dem Gebiet der Formalen Sprachen.

Da dieses Thema ebenfalls zum klassischen Kern der Theoretischen Informatik gehört, ist es nicht verwunderlich, dass Herr Claus auch hier seine Spuren hinterlassen hat. Dies wurde auch deutlich in dem Festvortrag von Tero Harju aus Turku (Finnland), der mit seinem Beitrag das Bindeglied zwischen der Konferenz DLT und dem Festkolloquium darstellte. Thematisch ging es um spannende und aktuelle Entwicklungen zum Postschen Korrespondenzproblem, welche im Kern durch Ergebnisse von Herrn Claus aus dem Jahre 1972 ermöglicht wurden.

Nach dem Festvortrag von Tero Harju begann das eigentliche Programm zum Festkolloquium des Jubilars in dem festlich ausgestatteten Hörsaal V38.01, der nur mit Mühe die vielen angereisten Gäste fassen konnte. Im Anschluss an die musikalische Eröffnung und die Begrüßung durch den Dekan der Fakultät 5, Herrn Plödereder, folgten Vorträge von Fachkollegen, die das Wirken von Herrn Claus in großer Bandbreite beleuchteten.

Johannes Blömer aus Paderborn sprach über die „Universitäre Informatikausbildung“.

Dieter Fritsch berichtete als ehemaliger Rektor der Universität Stuttgart „Zur Evolution der akademischen Selbstverwaltung – Erfahrungen, Visionen und Hoffnungen“.

Hans-Ulrich Heiß aus Berlin, derzeitiger Vorsitzender des Fakultätentags Informatik, trug über „Die Bedeutung des FTI“ vor.

Nach einer belebenden Kaffeepause referierte Peter Widmayer von der ETH Zürich über den „Bundeswettbewerb Informatik“.

Die Laudatio für Volker Claus wurde von Egon Börger gehalten, der heute in Pisa lehrt und forscht und zu Beginn seiner Karriere gemeinsam mit Herrn Claus in Dortmund die Einführung der „Informatik-Projektgruppen“ erlebte. Ein gelungener Beitrag der Fachschaft Informatik und Softwaretechnik rundete das Programm ab und zeigte die starke Verbundenheit

der Studierenden mit ihrem „Lehrer“ und Vorbild Professor Claus.

Natürlich gab es noch eine Reihe weiterer spontaner Reden und Darbietungen anwesender Gäste. Eine besondere Ehrung erhielt Herr Claus durch die Verleihung der Oldenburger Universitätsmedaille durch Herrn Appelrath. Die Verleihungsurkunde würdigt seine Verdienste für die Oldenburger Carl-von-Ossietzky Universität, insbesondere die Gründung des erfolgreichen Oldenburger Instituts OFFIS.

Herr Hieber überbrachte die Glückwünsche von **infos** und überreichte einen Geschenkband der Festschrift zum 65. Geburtstag von Herrn Claus. Dieser Band ist im Vieweg-Teubner Verlag unter dem Titel „Informatik als Dialog zwischen Theorie und Anwendung“ erschienen und wird von Herrn Diekert sowie den beiden ehemaligen Doktoranden Herrn und Frau Weicker herausgegeben. Namhafte Informatikkollegen haben Beiträge geliefert und sich thematisch in einem von der Theorie, Geschichte, Didaktik und Anwendung aufgespannten Tetraeder platziert.

Von Stuttgarter Seite befinden sich in der Festschrift die Artikel von Walter Knödel (Geschichten der Informatik), Ludwig Hieber (Das Informatik-Forum Stuttgart – mehr Dialog zwischen Theorie und Anwendung notwendig), Rul Gunzenhäuser, Christiane Taras und Michael Wörner (Professor Volker Claus: vom o. Professor zum e-Professor) sowie Volker Diekert und Ulrich Hertrampf (Komplexität der Geographie). Mit diesen und den anderen Beiträgen konnte ein großer Bereich der Informatik abgebildet werden.

Zu einem Fest gehören natürlich nicht nur Reden, sondern wichtig war auch das leibliche Wohl, für welches durch ein exzellentes Buffet und diverse Getränke gut gesorgt war. In angenehmer Atmosphäre entwickelten sich viele Gespräche zwischen neuen und alten Bekannten, die sich zu dem Fest eingefunden hatten.

Mit Herrn Stefan Funke aus Greifswald, der am 1. März 2010 seinen Dienst in Stuttgart antreten wird, war auch der Nachfolger von Herrn Claus anwesend, und konnte an diesem Tag bereits einen „festlichen“ Eindruck der Stuttgarter Informatik gewinnen. Als Tischnachbar von Uwe Schöning aus Ulm, konnte Herr Funke auch gleich erleben, wie sein Ulmer Kollege, dessen Lehrbücher bei den Studierenden sehr beliebt sind und vielfach als Rettungsanker in großer Prü-

fungsnot fungieren, Autogrammwünsche erfüllen musste.

Während das Publikum im Inneren des Hörsaals die Festredner immer wieder mit lautem Applaus bedachte, huldigte Wettergott Zeus draußen der klassischen Bildung des Jubilars. Mit grell zuckenden Blitzen und ohrenbetäubendem Donner sorgte er für eine himmlische Beigabe ganz besonderer Art.

Dem tatkräftigen Einsatz beherzter Gäste und Studierender war es zu verdanken, dass das für die anschließende Grillparty vor dem Gebäude gelagerte Mobiliar aus dem Platzregen ins Trockene geschafft werden konnte.

Nach gebührendem Auftritt hatte der Wettergott am frühen Abend dann doch noch ein Einsehen und es ließ sich sogar die Sonne wieder blicken. Tische und Bänke wanderten spontan wieder nach draußen und ein denkwürdiger Tag ging gemütlich zu Ende.

Allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Herr Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Claus wird sich auch in Zukunft im „Institut für Formale Methoden der Informatik“ der Wissenschaft widmen. Wir wünschen ihm gemeinsam einen recht aktiven Ruhestand!

(Volker Diekert, Heike Photien / ts)

Best Paper Award VAST

Beitrag des Instituts für Visualisierung und Interaktive System zum „VAST ‘09 Best Paper“ gewählt.

Für ihre Einreichung zur IEEE VAST Konferenz mit dem Titel „Iterative Integration of Visual Insights during Patent Search and Analysis“ wurden Steffen Koch, Harald Bosch, Mark Giereth und Prof. Dr. Thomas Ertl vom Institut für Visualisierung und Interaktive Systeme (VIS) mit dem „VAST Best Paper Award 2009“ ausgezeichnet. Die Publikation beleuchtet visuelle Verfahren für die Suche und Analyse von Patentedokumenten, welche im Rahmen des bereits abgeschlossenen EU-Projekts „PatExpert“ und einem noch laufenden, von der DFG geförderten Vorhaben entwickelt wurden. Im Artikel „Auf der Suche nach dem Patentrezept“ des Mediendienstes Forschung der Universität Stuttgart und in der Tagespresse wurde der Erfolg teils ausführlich behandelt. **infos** gratuliert herzlich zu diesem Erfolg.

(Harald Bosch / ts)



Das Gewinner-Team vom RFC. Quelle der Bilder: Uwe-Philipp Käppeler

Stuttgarter Fußballroboter sind Weltmeister

Die Fußballroboter der Universität Stuttgart sind Weltmeister im Roboterfußball der Middle Size Liga! Dem 1. RFC Stuttgart ist es gelungen, sich bei der Robocup-WM vom 29. Juni bis zum 5. Juli in Graz, in einem spannenden Finalspiel den 4:1 Sieg gegen die Mannschaft Tech United aus Eindhoven (Niederlande) und damit den Titel „World Champion 2009“ zu erkämpfen.

Bei dem Wettkampf mussten sich die Stuttgarter Roboter gegen 13 weitere Teams aus acht verschiedenen Ländern durchsetzen. Neben Deutschland, Italien, den Niederlanden, Portugal und Österreich waren auch China, Japan und der Iran vertreten.

Die Meisterfeier am 9.12.2009 beginnt mit einem Einführungsvortrag in das Szenario der Fußball spielenden Roboter und den damit verbundenen wissenschaftlichen Fragestellungen. Insbesondere wird auf Aspekte der verteilten künstlichen Intelligenz eingegangen.



Siegerfoto der Plätze eins bis drei

Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an RoboCup Wettbewerben ist die Fähigkeit, aktuelle Erkenntnisse aus den Forschungsgebieten der Informatik von der Echtzeit-Bildverarbeitung über kooperative Robotik und Echtzeit-Architekturen bis zur verteilten Planung kurzfristig umzusetzen.



Das Siegerteam bei der Arbeit.

In dem Vortrag werden besonders die zahlreichen Transfermöglichkeiten der im RoboCup gewonnenen Forschungsergebnisse in industrielle Anwendungen aufgezeigt.

Mögliche aktuelle Anwendungsgebiete dieser Forschungen sind autonome Fahrzeuge ebenso wie die autonome kooperative Fertigungsrobotik, Service-Robotik oder Planeten- und Tiefseerkundung mit Robotern. Autonomie bedeutet hier, dass kein oder ein nur sehr begrenztes menschliches Eingreifen gewünscht oder möglich ist.

An den Vortrag schließt sich eine Vorführung der Fußball spielenden Roboter im Roboterlabor an.

Die Meisterfeier endet mit einem gemütlichen Zusammensein zum individuellen Meinungsaustausch bei

Wein und Brezeln – unterstützt von infos.

Der Vortrag mit anschließender Vorführung der Roboter findet am Mittwoch, den 09.12.09 um 17.00 Uhr Hörsaal 38.03, Universitätsstraße 38, Informatik Neubau statt.



Bilder des automatischen Kameramanns. Dieser ist auch bei der Feier am 9.12.2009 dabei.

<http://robocup.informatik.uni-stuttgart.de>

(Uwe-Philipp Käppeler/ts)

Ein Stuttgarter ist Preisträger bei der „Welt der Zukunft“

Philipp Heim für sein Essay „Mein digitales Ich“ ausgezeichnet

Bei der Preisverleihung der im Wettbewerb „Die WELT der ZUKUNFT“ am 10.11.2009 in Berlin wurde der Stuttgarter Philipp Heim ausgezeichnet. Er erhielt den zweiten Preis im Rahmen der Feierlichkeiten im Journalistenclub der Axel Springer AG. Neben der Urkunde konnte er ein neues ultraleichtes Notebook mit nach Hause nehmen.

Philipp Heim ist Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Visualisierung und Interaktive Systeme (VIS) der Universität Stuttgart und beschäftigt sich dort mit der interaktiven Visualisierung von komplexen Informationen.

Sein Essay „Mein digitales Ich“ zum Thema „Kommunikation zwischen Mensch und Maschine“ beschreibt eine Welt 20 Jahre in der Zukunft, in der künstliche Assistenzsysteme, digitale Ichs, immer umfassendere Aufgaben und Entscheidungen im Leben der Menschen übernehmen. Er zwingt dabei den Leser, sich auch den möglicherweise problematischen Konsequenzen einer solchen Einmischung

in Entscheidungsabläufe zu stellen und schafft damit eine realistische Vision des Zusammenspiels von Mensch und Maschine in der Zukunft.

Der Wettbewerb „Die WELT der ZUKUNFT“ wird ausgelobt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der WELT GRUPPE. Der Essay „Mein digitales Ich“ kann auf WELT Online nachgelesen werden unter:

<http://www.welt.de/wissenschaft/article5159459/Mein-digitales-Ich.html>.

(Philipp Heim / ts)

IBM fördert Spitzenforschung

Internationale Wissenschaftspreise für zwei Stuttgarter Informatiker

IBM hält auch in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten an der Förderung der Wissenschaft fest und übergibt zwei weltweit ausgeschriebene Wissenschaftspreise an die Universität Stuttgart:

IBM Shared University Research Grant

Prof. Frank Leymann, Direktor des Instituts für Architektur von Anwendungssystemen, erhielt den IBM Shared University Research (SUR) Grant in Form modernster Computertechnologie.

Der IBM SUR Grant in Form von sechs IBM Blades-Center-Rechnern soll ein Forschungsvorhaben von Prof. Leymann voranbringen: Ziel ist es, durch eine Virtualisierung von Infrastruktur- und Anwendungskomponenten standardisierte IT-Angebote im

Rahmen des so genannten Cloud Computings, das man als „Rechnen in der Wolke“ übersetzen könnte, anbieten zu können. Diese neue IT-Architektur soll es Nutzern in Zukunft ermöglichen, Anwendungen, Rechenleistung und sonstige IT-Komponenten über das Web zu beziehen und nur bedarfsgerecht zu bezahlen.

Dazu wird ein Modell definiert, um Services aus unterschiedlichen Clouds zu kombinieren und automatisch für neue Kunden bereitzustellen. Am Ende des Projekts können Benutzer in einem Portal Anwendungen auswählen, konfigurieren und sich diese in der Cloud bereitstellen lassen. Die Anwendungen und Daten befinden sich nicht mehr auf dem lokalen Rechner oder im Unternehmensrechenzentrum, sondern – metaphorisch gesprochen – in der Wolke (Cloud).

IBM Faculty Award

Einen IBM Faculty Award erhielt Prof. Bernhard Mitschang, der am Institut für Parallele und Verteilte Systeme die Abteilung für Anwendersoftware leitet.



Übergabe des IBM Faculty Award an Prof. Mitschang

möglichen, alle relevanten Informationen in einem Unternehmen für optimierte Entscheidungen zu nutzen. Wesentlicher Bestandteil des Projekts ist es, die Antwortzeiten und die interaktive Bedienung im Data Mining in Verbindung mit OLAP deutlich zu verbessern.

Im Rahmen einer Fachtagung am Freitag, den 9. Oktober 2009 zum Thema Green IT übergab Dirk Wittkopp, Leiter des IBM Forschungs- und Entwicklungszentrums in Böblingen, die Preise. Die Tagung fand im Rahmen des IBM Technology Partnership Centers (ITPC) statt, einer Kooperationsplattform zum wissenschaftlichen Austausch von gemeinsamen Forschungsprojekten zwischen IBM und Lehrstühlen der Informatik der Universität Stuttgart.

Mit der Förderung von Spitzenforschung ermöglicht die IBM eine aktive Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Wissenschaft im Rahmen ihrer Smarter Planet Agenda und der Frage, wie bestehende Abläufe auf der Welt mit vernetzter Technologie intelligenter genutzt werden können.

Dirk Wittkopp betont die Wichtigkeit einer solchen Zusammenarbeit: „Ein aktiver Dialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ist einer der Grundpfeiler einer intelligenteren Welt. Eine effektive Verbesserung von Abläufen in Gesellschaft und Wirtschaft lässt sich nur zusammen mit der Wissenschaft erreichen. Wir unterstützen daher richtungsweisende praxisorientierte Forschungsvorhaben rund um vernetzte Technologien und sehen unsere Aufgabe darin, die richtigen Partner und Technologien zusammenzuführen“.

(Bernhard Mitschang / ts)



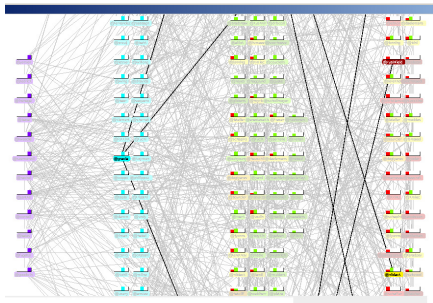
Übergabe des IBM SUR Grant an Prof. Leymann

Der Faculty Award fördert ein Projekt von Prof. Mitschang zum Thema New Intelligence. Dabei geht es um die Frage, wie die aggregierten Daten in einem zentralen Datentopf, einem so genannten Data Warehouse, in Unternehmen effizienter genutzt werden können. Hierzu sollen bestehende Online Analytical Processing (OLAP) Systeme um leistungsfähige Data Mining-Technologien erweitert werden.

Das Ergebnis der Forschung soll er-

Stuttgarter Erfolg beim VAST Challenge 2009

Das Team des Instituts für Visualisierung und interaktive Systeme (VIS) gewann mit ihren Visual Analytics Techniken gleich drei Awards bei der „VAST Challenge 2009“.



Visualisierung eines sozialen Netzwerks

Zum vierten Mal begleitete ein „Challenge“ die IEEE Fachkonferenz für „Visual Analytics Science and Technology“ (VAST). Zum ersten Mal beteiligte sich dieses Jahr auch ein Team des Instituts für Visualisierung und Interaktive Systeme der Universität Stuttgart an dem Wettbewerb. Die Stuttgarter wurden gleich bei ihrer ersten Teilnahme mit insgesamt drei Auszeichnungen gewürdigt. Sie waren damit unter den erfolgreichsten teilnehmenden Teams.



Videoauswertung des VIS-Teams

Die VAST Challenge besteht aus Aufgaben, die im Rahmen eines fiktiven Szenarios gelöst werden müssen. Hierfür stehen künstliche Datensätze zur Verfügung, die aber an reale Problemstellungen angelehnt sind.

Die Szenariobeschreibung wirft dabei Fragen auf, die über eine entsprechende Analyse der Datensätze beantwortet werden können. In den vergangenen Jahren mussten auf diese



Das VIS-Team bei der Preisübergabe. V.l.n.r: Catherine Palisant bei der Übergabe der Auszeichnungen an Harald Bosch, Julian Heinrich, Steffen Koch, Markus Höferlin, Guido Reina und Michael Wörner vom Team „VIS(US)“. Nicht im Bild: Benjamin Höferlin und Christoph Müller.

Weise zum Beispiel ein potentieller Wahlbetrug mit Hilfe von Nachrichtentexten und Wählerregistern untersucht werden oder auch die Verbindung einer Terrororganisation zu einem Anschlag anhand von Telefonverbindungsdaten und Wikipedia-Änderungsprotokollen analysiert werden.

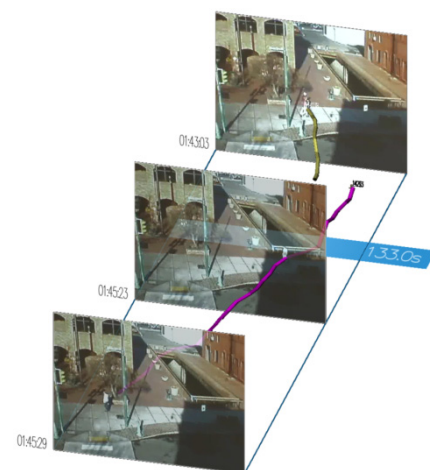
In diesem Jahr sollte eine undichte Stelle in einer Botschaft gefunden werden, durch welche vertrauliche Informationen an Außenstehende übermittelt wurden. Diese Aufgabenstellung untergliederte sich in drei Teilbereiche, die einzeln bearbeitet werden konnten.



Visualisierung der Zutrittsdaten

Ein Teilbereich umfasste die Identifikation des verdächtigen Mitarbeiters der Botschaft durch die Analyse des Internetverkehrs der Botschaftsrechner. Ein anderer erforderte das Auffinden der Mittelsmänner in einem „sozialen Netzwerk“ im Internet anhand einer groben Beschreibung der Verknüpfungen in der kriminellen Organisation. Ein dritter Teilbereich befasste sich mit einem Überwachungsvideo des Gebiets, in dem sich Treffen

der beteiligten Personen ereignet haben könnten.



Video-Visualisierung: Analyse von Personenbewegungen auf Überwachungsvideos

Allen Aufgaben gemein war, dass einerseits das Datenvolumen eine rein manuelle Analyse unmöglich machte, aber andererseits die Aufgabenstellung zu unbestimmt für automatisierte Verfahren war. Nur durch den Einsatz von so genannten „Visual Analytics“ Techniken, d.h. der Verbindung von Visualisierung und teilautomatisierten Verfahren, konnten die bereitgestellten Daten erfassbar gemacht und ausgewertet werden.

Das Team des Instituts für Visualisierung und Interaktive Systeme (VIS) beteiligte sich an allen Teilaufgaben des Wettbewerbs und wurde für ihr innovatives Analysewerkzeug für soziale Netzwerke sowie für ein herausragendes Video-Analyse-Werkzeug und insgesamt für ihr analytisches

Vorgehen bei der Aufgabenbearbeitung ausgezeichnet.

Mehr Informationen zur VAST Challenge finden Sie unter:

<http://www.cs.umd.edu/hcil/VASTchallenge09/>

Die Datensätze und Einreichungen aller Teilnehmer können eingesehen werden unter:

http://hcil.cs.umd.edu/localphp/hcil/vast/archive/pro-de-tails.php?cx_name=VAST%20Challenge%202009

infos beglückwünscht die Teilnehmer zu ihrem fulminanten Einstieg in den VAST Contest.

(Harald Bosch/ts)

Prof. Jochen Ludewig GI-Fellow

Die Gesellschaft für Informatik zeichnet Personen als Fellows aus, die sich in herausragender Weise um die GI und die Informatik verdient gemacht haben.



Prof. Dr. Jochen Ludewig

Mit Jochen Ludewig ehrt die GI einen bedeutenden Wissenschaftler und Hochschullehrer, der sich durch seine wissenschaftliche Arbeit hohe Anerkennung erworben hat.

Jochen Ludewig hat sich durch sein dauerhaftes Engagement für die Lehre im Software Engineering besonders profiliert. Er steht für die ingenieurmäßige Verzahnung von Theorie und Praxis und für eine gelebte Kultur des Software Engineerings (SE) – an der Hochschule wie in der Industrie.

Die Einrichtung der Stuttgarter Softwaretechnik als ersten Software-Engineering-Studiengang Deutsch-

lands ist der sichtbarste Ausdruck dieses Wirkens.

In der GI hat er mit langjährigem Engagement in einschlägigen Fachgremien wichtige Impulse für das Software Engineering gegeben und die SE-Ausbildung nachhaltig beeinflusst und verbessert.

Prof. Dr. rer. nat. Jochen Ludewig, studierte Elektrotechnik in Hannover und Informatik an der TU München und wurde 1981 promoviert. 1975 bis 1980 war er für die Gesellschaft für Kernforschung, Karlsruhe, dann am Brown Boveri Forschungszentrum in Baden/Schweiz tätig. Einer Assistenzprofessur (ab 1986) an der ETH Zürich folgte 1988 ein Ruf auf den neuen Lehrstuhl Software Engineering an der Universität Stuttgart, wo er ab 1996 den Diplomstudiengang Softwaretechnik aufbaute.

[In Anlehnung an die GI-Mitteilung vom September 2009.]

(Thomas Schlegel / lh)

Neue infos-Broschüren

Mit der Herausgabe von **infos**-Broschüren bietet das Informatik Forum Stuttgart e.V. (**infos**) eine Plattform, die den Dialog zwischen der universitären Forschung, der Informatikausbildung und der IT-Wirtschaft in der Region Stuttgart fördern soll.

Bereits seit August 2000 erschienen Publikationen zu unterschiedlichen Themen: Zur „Akkreditierung von Studiengängen am Beispiel dreier Stuttgarter Informatikstudiengänge“, über „Das Computermuseum der Fakultät Informatik“ und über „Wissenschaft und Wirtschaft“ – die neue Fakultät 5 und **infos**-Industriekontakte werden vorgestellt. In Heft 4 wird „Die Geschichte der Stuttgarter Infor-

matik“ dargestellt und in Heft 5 werden – anlässlich des 10-jährigen Bestehens von **infos** – „Visionen der Stuttgarter Informatik“ entwickelt. Ende 2007 erschien der Katalog „Computermuseum der Stuttgarter Informatik“ aus Anlass dessen 10-jährigen Bestehens in stark erweiterter Neuauflage. Fast alle diese Publikationen sind bei **infos** unentgeltlich zu erhalten.

Der Beginn des Wintersemesters 2009/2010 markiert eine Zäsur: Alle Studienanfänger der Stuttgarter Informatik beginnen nun in den neuen Bachelorstudiengängen Informatik, Softwaretechnik und Maschinelle Sprachverarbeitung. Darauf bauen später thematisch unterschiedliche neue Masterstudiengänge auf.

Diese Studienreform basiert auf dem sogenannten Bologna-Prozess, der einen „einheitlichen europäischen Hochschulraum“ schaffen soll. Es gibt aber viele Stimmen, die weniger den Zielen als der konkreten Umsetzung dieser Reform sehr kritisch gegenüberstehen. Dazu gehören insbesondere die deutschen Ingenieur- und Naturwissenschaften, zu denen auch die Informatik zählt. Auch unsere Studierenden artikulieren sich engagiert für eine Reform dieser Reform.

Die neue **infos**-Broschüre „Das Bachelor- und Masterstudium im Bereich der Informatik der Universität Stuttgart“ erscheint Mitte Dezember 2009. Sie stellt wichtige Informationen bereit

- (1) über die Struktur und die Inhalte der neuen Bachelorsstudiengänge in Stuttgart,
- (2) über die künftigen Masterstudiengänge und
- (3) über nationale und internationale Empfehlungen zu den Inhalten der neuen Studiengänge und deren Qualifikation.

Glauben Sie wirklich, dass das Internet für mich so eine Art Fluchtwelt darstellt?



Schnutinger

Die beiden Autoren Professor Volker Claus – der in den letzten Jahren an einer Vielzahl von Publikationen und Empfehlungen zu diesem Thema beteiligt war und der bundesweit als Experte gilt – und Professor Rul Gunzenhäuser reflektieren in der Folge den Bologna-Prozess, seine Rahmenbedingungen und seine politischen Vorgaben kritisch. Sie diskutieren auch mögliche Auswirkungen für die Zukunft der (Stuttgarter) Informatik.

Mit von der Informatik und von Computern erzeugten Ängsten, vermeintlichen Gefahren und Problemen beschäftigt sich eine Publikation „Schuld sind die Computer“. Eine Initiative einer Arbeitsgruppe der Gesellschaft für Informatik e.V. hat Professor Albert Endres, Honorarprofessor an unserer Fakultät 5, dazu bewogen, zu diesem Thema eine Reihe von Fragen zu sammeln, zu formulieren und mit Fachleuten zu diskutieren.

Gemeinsam mit Professor Rul Gunzenhäuser hat er sich dann erfolgreich bemüht, Fakten und Erklärungen für diese Fragen zu finden, ihre Ursachen zu ergründen, eine Bewertung der Situationen vorzunehmen und schließlich Vorschläge zu machen, wie man „dem beschriebenen Problem, dem bestehenden falschen Bild oder der unangenehmen Situation bewusst und argumentativ entgegenwirken kann“.

Die redaktionellen Arbeiten für diese Veröffentlichung sind inzwischen weitgehend abgeschlossen. In einer noch festzulegenden Publikationsform wird die **infos**-Broschüre voraussichtlich Anfang 2010 erscheinen. Sie soll dann dazu beitragen, den Dialog unter den **infos**-Mitgliedern, unseren Studierenden und unseren Informatikabsolventen zu vertiefen. Insbesondere freuen sich die Autoren auf kritische Diskussionsbeiträge und über Vorschläge zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Fragen und ihrer Antworten.

Die Umsetzung der Manuskripte in ein ansprechendes Layout und das Bearbeiten von Graphiken und Bildern bereitet auch bei unseren **infos**-Broschüren große Mühe und viel Arbeit. Für diese engagierte Tätigkeit möchten wir an dieser Stelle Herrn Dr. Jürgen Dammert, dem langjährigen Vorstandsmitglied von **infos**, herzlich danken.

(Rul Gunzenhäuser / ts)

infos-Infos: News, Hinweise, Termine

<http://www.infos.informatik.uni-stuttgart.de>

Informatik Kontaktmessen

Für Unternehmen bieten die Kontaktmessen eine besonders günstige Gelegenheit, Kontakte zu Studierenden der Informatik zu pflegen – für die Studierenden einen optimalen fachlichen Arbeitsmarktüberblick. Die nächste Informatik Kontaktmesse findet am **05.05.2010** statt

Ansprechpartner: Prof. Dr. L. Hieber, infos@informatik.uni-stuttgart.de

GI-ACM Regionalgruppe: <http://www.uni-stuttgart.de/External/gi-rq-s/>

Elektrotechnisches Kolloquium, dienstags um 16:00 Uhr,
<http://www.f-iei.uni-stuttgart.de/aktuell/aktuell.html>

Informatik Kolloquium, dienstags um 16:00 Uhr,
<http://www.informatik.uni-stuttgart.de>

Hinweise für Autoren

Liebe Leserinnen und Leser,
die **infos**-Zeitung lebt natürlich von den Text-Beiträgen der **infos**-Mitglieder – Ihren Beiträgen.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag an:
infos@informatik.uni-stuttgart.de

Sie haben noch Fragen? Rufen Sie mich einfach bei mir an: 0711/7816-209 oder schreiben Sie ein Mail.

Texte: Bitte senden Sie Texte möglichst in RTF, Word, oder ASCII-Text. Bitte kein PDF oder TeX. Bitte kennzeichnen Sie Überschriften und verwenden Sie einfachen Fließtext ohne Formatierungen. Bitte Autor angeben.

Grafiken / Bilder bitte als separate Dateien (JPEG, GIF, BMP, TIFF, ...), einsenden. Bitte geben Sie gegebenenfalls auch an, ob Bilder an bestimmten Stellen eingefügt werden sollen und welche Personen (von links nach rechts) darauf zu erkennen sind. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Vielen Dank und bis zur nächsten Ausgabe.

Ihr Thomas Schlegel

Impressum

V.i.S.d.P.

Vorstand des Informatik Forum Stuttgart e.V. **infos:**

Prof. Dr. Ludwig Hieber

Redaktionsanschrift

Universitätsstraße 38
70569 Stuttgart
Fax über +49 (7 11) 78 16 – 2 20
infos@informatik.uni-stuttgart.de

Redaktion, Layout

Prof. Dr. Ludwig Hieber (lh)
Dr. Thomas Schlegel (ts)

Vorläufiger Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe

1.4.2010



wünscht Ihnen
Frohe Weihnachten
und ein
gutes Neues Jahr
2010!